

Christa Henningsen

Neuberend: Vom Kolonistendorf zur attraktiven Wohngemeinde
(Eine Chronik)

- **Gebundene Ausgabe:** 514 Seiten
- **Verlag:** Wachholtz; Auflage: 1., Aufl. (Dezember 2007)
- **Sprache:** Deutsch
- **ISBN-10:** 3529063614
- **ISBN-13:** 978-3529063619

Nachfolgend lesen Sie einen Auszug der Seiten 242 bis 258 mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Freiwillige Feuerwehr Neuberend

Die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Neuberend ging nicht reibungslos vor sich. Noch am 21. Dezember 1892 stimmte die Gemeindeversammlung dagegen.

Bei Feualarm rückten die Männer der im Dorf bestehenden Zwangswehr mit ihrer von Pferden gezogenen Feuerspritze aus.

Im Mai 1893 konnten 32 Neuberender die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr vollziehen und sich Statuten geben:

§1

„Die freiwillige Feuerwehr ist ein Verein gesunder und kräftiger Männer, Welche die Ehrenpflicht übernehmen, sich durch regelmäßige Uebungen bei militärischer Disciplin die Gewandheit, den Muth und die Ruhe anzueignen, welche nöthig sind, um bei Feuersgefahr möglichst rasch und in zweckmäßiger Weise Hülfe leisten zu können. “

Den für die Beschaffung der neuen Uniform aufgenommenen Kredit bei der Lürschauer Spar- und Leihkasse zahlte jeder Feuerwehrmann vierteljährlich mit seinem Mitgliedsbeitrag von 50 Pfennigen ab. Die Uniform-Blusen nähte Schneider Lausen aus Berend.

Disziplin

Einen Tag vor jeder Übung verglich der Schriftführer seinen Zeitmesser mit der Postuhr in Schleswig. Der Uhrenvergleich nach dieser „amtlichen“ Zeit und Pünktlichkeit waren

für jeden Feuerwehrmann ebenso verpflichtend wie das Ansehen der Wehr in Uniform zu wahren. Einem Feuerwehrmann war dies wohl nicht so recht geglückt. Er musste jedenfalls eine Strafe von 1,20 Mark wegen zu langem Aufenthalt in der Gastwirtschaft zahlen.

Erstes Feuerwehrfest

1894 stieg das erste Feuerwehrfest mit den Wehren des Amtes Nübel sowie Stolk und Arenholz. Ein Umzug durch das Dorf mit anschließendem Parademarsch sowie Liedvorträgen des Gesangvereins und ein Theaterstück standen auf dem Programm.

Feueralarm in Neuberend, Kattenhund und Haarholm

Wenn es im Dorf brannte, fuhren drei Hornisten mit dem Fahrrad oder liefen das Feuerrhorn blasend durch die Straßen. Bei stillem Alarm wurde an die Fenster oder Türen geklopft, um die Dorfbevölkerung bei einem Feuer außerhalb der Gemeinde nicht zu beunruhigen.

Feuerspritze und Mannschaftswagen

Zwei Pferde, die Bauer Oehlert anspannte, zogen die handbetriebene Feuerspritze. Vorn auf dem Spritzenwagen neben dem Kutscher saß der Feuerwehrhauptmann. Pferdebesitzer stellten abwechselnd nach Plan den Mannschaftswagen (einen Kastenwagen mit übergelegten Sitzbrettern). Bei Alarm mussten die Pferde sofort angespannt werden und der Mannschaftswagen zum Spritzenhaus kommen.

Brandeinsätze um 1900 bis 1932

Um 1900

Das Haus von Erichsen, jetziger Hof Brase, An der Mühle 17 brannte nach Angaben von Friedrich Wamser um die Jahrhundertwende ab.

1903

Im Februar wurde die mit Reet gedeckte Schule Raub der Flammen.

Bericht von Hannchen Reimer, geb. Wamser:

„Ich habe noch in der alten Schule Unterricht gehabt. Dann brannte sie eines Nachts ab.

In Verdacht geriet Lehrer L., bewiesen wurde nichts.

Meine Mutter hatte mich und meine drei Jahre ältere Schwester in der Brandnacht aus dem Bett genommen und an das Fenster gestellt. Wir sahen, wie die Schule lichterloh brannte.“

Bericht von Heinrich Stegemann

„Als die alte Schule brannte, war mein Vater Hornist. Unsere Feuerwehrleute waren schnell beim Brand, so hat mein Vater erzählt. Doch als sie mit der Spritze ankamen,



Die Feuerwehr 1905

stand schon alles in Flammen. Die Spritze gab soeben Wasser. Es war eine Handspritze zum Pumpen." (Siehe auch Kap. Schule).

1910

Der Bauernhof Erichsen in der Klosterreihe Nr. 92 brannte am 30. September 1910 ab. Peter Erichsen jun. wusste aus Erzählungen den Chronisten 1991 zu berichten:

„Großvater Christophersen nibbelte Fliederbeeren ab. Er hörte es knistern. Feuer kam aus dem offenen Schornstein.

Mein Opa Peter Erichsen und der Nachbar Hans Michelsen versuchten mit der Feuerpat-sche die Funken auf dem Reetdach der Abnahme auszuschlagen. Aber es ging nicht." Der Hof und die Abnahme brannten ab.

Anmerkung: Jedes mit Reet gedeckte Haus musste eine tragfähige Holzleiter, eine Feuerpatsche (Stange mit Sacklappen) und einen langen Haken griffbereit haben. Die Geräte hingen am Giebel und wurden von der Feuerwehr regelmäßig kontrolliert.

1911

- Das Haus von Kall, Mittelreihe Nr. 102 (jetzt M. Roß), wurde um 1911 durch Feuer vernichtet.

Die Zeitzeugen Alwine Schöning und der Gastwirt Friedrich Wamser erinnerten sich: „Meine Eltern kamen aus Idstedt zu Besuch nach Neuberend. Es war ein Augusttag Da ging das furchtbare Gewitter los", so Frau Schöning.

„Die Kartenspieler in der Gaststube legten die Spielkarten beiseite. Es gab Blitz und Donner immer einen nach dem anderen", ergänzte Friedrich Wamser.

„Kall war Landwirt, seine Frau Hebamme. Das Haus brannte durch Blitzschlag ab. Der

Eigentümer Kall stand in der Haustür und wurde vom Blitz getroffen. Dadurch hatte er eine Lähmung zurückbehalten", so Friedrich Wamser.

- Das Vorwerkhaus des Gutes Falkenberg, jetzt Ruhekrug Nr.18, brannte ab.
- Feuer bei den Katenhäusern Klosterreihe Nr. 49-51. (Das genaue Jahr war den Zeitzeugen nicht in Erinnerung)

Bericht von Friedrich Wamser und von Altbauer Albert Erichsen bestätigt:

„Bei den Katenhäusern war eine alte Scheune von einem Sturm fast umgeweht. Der Besitzer kam am Tag nach dem Sturm in die Gastwirtschaft und genehmigte sich ein paar Punsche. Nach einer Weile fragte er: ‚Ist nichts im Dorf los?‘ Da ertönte das Feuerhorn. Der Kätner ging nach Haus, setzte sich auf dem Hof in einen Korbessel. Betrunkener oder nicht sah er dem Treiben der Wehr zu. Die Männer kamen in die Scheune nicht hinein. Sie war verriegelt und brannte ab.“

1912

Das Haus von Gärtner Lemper (jetziges Haus Detjens, Klosterreihe Nr. 28) fiel den Flammen zum Opfer.

1915

Die Gastwirtschaft „Zur Eiche“ brannte im Februar des Jahres ab.

Bericht von Heinrich Stegemann.

„Ich weiß es noch, mein Bruder rannte schnell nach Haus zum Vater, der musste das Feuerhorn blasen. Mein Vater hat oft von dem Brand erzählt.“

Die Feuerwehr hatte Großeinsatz und noch lange am Brandherd Wache gehalten, Wilhelm Ohlsen und noch ein paar Männer mehr. Eine alte Scheune mit Strohdach war stehen geblieben.

Wilhelm Ohlsen hatte sich an einer Ecke hingesezt und wollte sich von den Strapazen ausruhen. Da kam der P. B. mit einer Forke voll Glut an. Die brachte er zur alten Scheune. Wilhelm Ohlsen: ‚Peter, wat makst du denn dor? (Anmerk. Verf.: Peter, was machst du denn da?)‘ ‚Oh, man is schon ganz dörenanner. Ik wul de Köh Heu geben (Anm. Verf.: Oh, man ist schon ganz durcheinander. Ich wollte den Kühen Heu geben)‘, war die Antwort. Er brachte die Glut zurück, die alte Scheune blieb stehen.“

1919 Das Wohnhaus von H. Hansen auf Haarholm brannte ab.

1924 Es gab einen Scheunenbrand bei dem Landwirt Paul Dehn in Kattenhund.

1928 Bei dem Schornsteinbrand bei Friedrich Dehn, Mittelreihe Nr.33.

1931 Der Hof von Thomas Jürgensen in Kattenhund fiel den Flammen zum Opfer.

1932 Die Neuberender Windmühle stand in Flammen.

Zeitzeugenberichte des Mühlenbesitzers Johannes Clasen und des damaligen Feuerwehrhauptmannes Friedrich Wamser:

„Die Mühle brannte 1932 ab“, so Johannes Clasen. „Es war Sturm. Ich bin bis Mitternacht aufgeblieben. Der Wind hatte sich gedreht und da dachte ich, er hatte sich gelegt. Ich ging schlafen. Bei Sturm keilte ich die Mühle fest. Die Bremse war um das große Kammrad oben in der Kappe gelegt.“

In dieser Nacht hatte sich die Mühle los gearbeitet oder vom großen Kammrad war ein Kamm abgebrochen. Das dauerte dann nicht lange, wenn die Bremse auf dem Holz lag, also Eisen auf Holz, dass es nach einigen Runden brannte.

Die Nachbarn Heine Lange und Hans Busdorf kamen beide zu gleicher Zeit ans Fenster: ‚Hannes komm raus, die Mühle brennt.‘ Das Feuer war von weitem zu sehen. Wir sprangen aus dem Bett und warfen die Betten gleich mit raus aus dem Fenster. Die Feuerwehr kam, aber es war nichts zu machen. Die Feuerwehr hatte das Haus mit den Waren abgelöscht."

Friedrich Wamser, der Feuerwehrhauptmann, berichtete: „Als wir mit der Spritze losfuhren, da lief die Mühle noch. Sie brannte lichterloh. Wir waren in der Nähe beim Denkmal, da fiel schon das Kreuz runter. Es krachte laut. Der eine Flügel schlug auf, dadurch drehte sich das Kreuz vom Hause weg. Das war ein Glück, sonst wäre auch das Wohnhaus mit abgebrannt.

Die zwei Pferde vor dem Wagen mit der Spritze fuhren im Galopp, Oehlert hatte vorgespannt.

Die übrigen Feuerwehrleute waren mit dem Mannschaftswagen zur Brandstelle gekommen."

Die Feuerwehr im Zeitgeschehen von 1914 bis 1939

1914- [sic!]

- Ein Jahr nach dem zwanzigjährigen Jubiläum der Wehr wurde die Dorfgemeinschaft durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges überschattet. Die Feuerwehrleute mussten in den Krieg, und viele ihr Leben lassen (s. auch Kap. Ehrenmal).

1919 -1923

- Es meldeten sich 16 Feuerwehrkameraden zur Gründung einer Bürgerwehr. Als Führer wurde der Hauptmann Heinrich Lange gewählt.
- Das 30-jährige Stiftungsfest fiel in die Inflationszeit. Einwohner und Mitglieder spendeten den Kuchen.
- Der Beitrag wurde auf 100,-- Mark vierteljährlich angehoben, unentschuldigtes Fehlen bei einer Übung kostete 300,-- Mark Strafgeld. (Es war die Zeit der Inflation).

1931-1934

- Die Neuberender Wehr wurde zum Stiftungsfest der Schleswiger Turner-Feuerwehr eingeladen.
- Zum Deutschen Feuerwehrtag war 1933 Kirchgang für die Wehren des Amtes Nübel angesagt. Zu diesem Anlass marschierten, zur Verwunderung der anwesenden Kirchgänger, die Feuerwehrmänner zum ersten Mal mit einer Hakenkreuzfahne in die Nübler Kirche ein.
- Das 40-jährige Stiftungsfest der Wehr wurde feierlich begangen. Die Wehren des Amtes Nübel sowie die Lürschauer Wehr marschierten durch das mit Ehrenpforten geschmückte Dorf.

1942 -1945

- Es brannte bei Hermann Jensen in Arenholz durch den Abwurf von Brandbomben.
- Die Feuerwehrleute erhielten vier weitere Gasmasken.
- Unter Anwendung der Notdienstverordnung verpflichtete man die noch im Dorf verweilenden Männer zur Feuerwehr u. a. vier jugendliche der HJ (Hitler-Jugend).
- Zur Ergreifung von Kriegsgefangenen wurde die Wehr dreimal zum Landwachdienst eingesetzt.
- Die Kameraden P. Hansen, Ed. Jensen und F. Detjens machten eine Ausbildung im Gasspüren und Entgiften. Die Wehr nahm geschlossen an einer praktischen Vorführung zur Phosphorbrandbombenbekämpfung teil.
- Die verfügbaren Kräfte, auch Frauen, leisteten Feuerwehrdienst in Neuberend.
- Durch Tieffliegerangriff am 23. Februar 1945 brannte es bei Heinrich Hansen auf Haarholm (s. Tagebuch K. Lange im Anhang der Chronik).

Die Freiwillige Feuerwehr nach 1945

1946 Feuer auf dem Hof Michelsen

- Über den Wohnhausbrand auf dem Hof Michelsen, Mittelreihe Nr. 31, berichteten als Zeitzeugen der Hornist Heinrich. Stegemann, die Tochter Elfriede Brodersen, geb. Michelsen und Mariechen Hand, Ehefrau des Feuerwehrmanns Otto Hand:

HEINRICH STEGEMANN:

„Ich hatte das Nebelhorn und musste in unserer Straße, der Klosterreihe, bei Feuer blasen. Als Hermann Michelsen in der Mittelreihe brannte, war Gewitter. Meine Frau sagte: ‚Es wird auf einmal so hell.‘ Und richtig, es brannte in der Mittelreihe. Mit dem Nebelhorn fuhr meine Frau Ina los und blies. Ich rannte über die Koppeln zum Brand. Vielleicht war da noch was zu retten, Vieh oder so.“

DIE TOCHTER ELFRIEDE BRODERSEN:

„Es hat auf unserem Hof zweimal gebrannt. 1933 brannte die Scheune mit Schweinestall und am 06.08.1946 beim Gewitter unser Bauernhaus. Die Flammen schlugen hoch aus dem Strohdach“, erinnerte sich die Zeitzeugin. Sie kam bei Nachbarn unter. Das Bauernhaus von Kurmis wurde vorsorglich auch geräumt.

MARIECHEN HAND:

Die Chronistin wusste von ihrem beim Brand mit eingesetzten Ehemann, dass ein Feuerwehrmann neben dem Feuer auch seinen Durst löschte.

Ihm war aus einer Kommodenschublade eine Flasche mit einem „geistigen Getränk“ in die Hände gefallen. Fröhlich und guten Mutes lag der Helfer beim geretteten Mobiliar in der Scheune, nachdem er - von den Kameraden unbemerkt - den willkommenen Vorrat geleert hatte.

1948

- Als die Kriegswirren überwunden waren, kehrte die Wehr zu ihren ursprünglichen Aufgaben des Brandschutzes und der Hilfeleistung in Notfällen zurück.
Aus den Wehrmachtsbeständen (s. auch Kap. Kapitulation und Nachkriegszeit) fiel auch für die Neuberender Feuerwehr ein wichtiges Utensil ab. Sie hatte einen Tragkraftspritzenanhänger mit einer Tragkraftspritze erhalten. Nachdem das Militärgrau mit der roten Feuerwehrfarbe überdeckt war, konnte der Spritzenanhänger an den LKW von Hans Michelsen, den er nach der Währungsreform erworben hatte, angekoppelt und die Spritze zu den Einsätzen gebracht werden (s. auch Kap. Handwerk und Gewerbe – Fuhrunternehmer Hermann Michelsen). Das Gestell der alten Löschspritze tat auf dem Herrenmoor als Untergestell für eine Torfpresse gute Dienste.
- Auf der ersten Dienstversammlung nach dem Krieg wurde Heinrich Jürgensen als Wehrführer gewählt.
- Feuerwehrleute hielten mit Knüppeln bewaffnet Wache auf dem Hof von Bürgermeister Oehlert. Das Gemeindeoberhaupt hatte in der Nacht vor der Währungsreform viel Geld im Hause (s. auch Kap. Kapitulation und Nachkriegszeit).

1949 -1950

- Beim Kameradschaftsabend der Feuerwehr trug der selbst gebrannte Schnaps, den die Gäste mitbrachten, zur guten Stimmung bei. Der Abend wurde durch die Aufführung der „Dorfschwalben“ mit dem Kabarettstück „Kunterbunt die Welt geht unter“ bereichert.
- Zur Feuerwehrübung nach Satrup begaben sich die Feuerwehrmänner mit Frauen im Lastwagen von Hermann Michelsen. Die Motorspritze hatten sie hinten angekoppelt. Bei den Schnelligkeits- und Löschübungen kämpften die wendigen Neuberender erfolgreich. Zur Unterstützung hatten sie den sportlichen Junglehrer Schmidt in eine Feuerwehruniform gesteckt. Die Neuberender errangen einen der vorderen Plätze auf Kreisebene und feierten den stolzen Sieg 24 Stunden lang.
- In Berendlund auf dem Hof Oehlert kämpften die Feuerwehrleute vergebens gegen die Flammen. Wohnhaus und Stallungen brannten durch Blitzschlag ab.

1957 -1962

- Die Feuerwehr, konnte das neue, massive Gerätehaus in der Mittelreihe beziehen, das alte Feuerwehrgerätehaus hatte seinen Dienst getan.
- Herbert Wamser wurde 1958 zum neuen Wehrführer gewählt.
- Die Gemeinde schaffte ein Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) an.
- Johannes Lange trat als Wehrführer die Nachfolge von Herbert Wamser an, der Amtwehrrührer wurde.
- Das vom Katastrophenschutz zur Verfügung gestellte Löschfahrzeug LF 16 holten Neuberender Feuerwehrkameraden aus Bonn ab.



Das alte hölzerne Spritzenhaus wird durch einen Neubau ersetzt.

Vor dem neuen Spritzenhaus 3. Amtswehrfahrer Herbert Wamser u. 5. von r. Wehrfahrer Johannes Lange

- Auf dem Wege zum Löscheinsatz in Triangel bei Harenberg blieb der VW-Kombiwagen mit Motorschaden in Berend liegen. Durch das Fahrzeug LF 16 war der Einsatz dennoch gesichert.

1964

- Ein Großbrand brach auf dem Hof Clausen, Klosterreihe 94, aus..Die Wehren aus Neuberend, Berend, Nübel und Lürschau sowie 2 Löschzüge aus Schleswig waren im Löscheinsatz.

Das laute Knallen und den weithin sichtbaren Feuerschein deuteten aufgeschreckte Bürger zunächst als Explosion eines beim Straßenbau an der Klosterreihe eingesetzten Teerlastzuges.

Die im Abnahmehaus wohnende Mieterin Ella Binder stürzte, aus Schleswig heimkehrend, auf das brennende Haus zu. Mit Hilfe der Feuerwehr rettete sie einen Milchtopf. Darin hatte sie ihre gesamte Barschaft aufgewahrt [sic!].

Die Mieterin zog in ein Zimmer in der Schule und die Familie Clausen mit ihren beiden Söhnen in das Abnahmehaus des Hofes Michelsen in der Klosterreihe 113.

1968 -1972

- Zum 75-jährigen Bestehen holte die Wehr mit Musik voran die Abordnungen der Wehren aus Lürschau und Idstedt sowie aus Berend, Nübel und Brekling an den Treffpunkten Klosterreihe und Mühle ab. Wehrführer Johannes Lange konnte im Festlokal u. a. Bürgermeister Johannes Clasen, Amtmann Hans Clausen aus Nübel und Amtswehrführer Herbert Wamser begrüßen.
- Die Gemeinde schaffte ein neues Feuerwehrfahrzeug an.
- Die erste Amtsübung mit den Wehren des neuen Amtes Schuby (s. auch Kap. Amtsverwaltung) wurde in Neuberend unter Anwesenheit von Obm. Heinrich Franke aus Faulück durchgeführt.
- Die Gemeinde schaffte drei Handsprechfunkgeräte an.

1973 -1974

- Heinz Uwe Schneider wurde zum neuen Wehrführer gewählt.
- Die Leistungsbewertung in Bronze bestand die Wehr erfolgreich mit 197,5 Punkten.
- Zur Aufbesserung der Kameradschaftskasse führte die Wehr den Tannenbaumverkauf in Schleswig auf dem Wochenmarkt weiter.

Die Wehr rückte zum Einsatz bei dem Großbrand auf dem Hof Iversen in Berend aus.

- Auf dem Truppenübungsplatz Haarholm brannte ein ehemaliges Bauernhaus nieder.
- Auf dem Truppenübungsplatz wurden drei Flächenbrände gelöscht
- Das bestehende Feuerwehrrätehaus wurde auch durch Eigenleistung der Wehr zur Doppelgarage mit kleinem Aufenthaltsraum umgebaut und erweitert.
- Bürgermeister Christiansen übergab das von der Gemeinde beschaffte Tragkraftspritzenfahrzeug (Daimler Benz Fahrgestell) mit zusätzlicher Geräteausstattung.
- Wenn die Ehrenmitglieder die Außenanlagen am Feuerwehrrätehaus pflegten, wurden sie regelmäßig von Renate Schneider, der Ehefrau des Wehrführers, mit Kaffee und Kuchen bewirtet.
- Die Wehr qualifizierte sich 1977 mit 208 Punkten bei der Leistungsbewertung in Silber.

1978 -1979

- Hermann Michelsen wurde neuer Wehrführer.
- Ein Zimmerbrand bei der Familie Andresen in der Mittelreihe musste gelöscht werden.
- Bei der Schneekatastrophe zum Jahreswechsel 1978/79 und 15. bis 18. Februar 1979 leisteten die Feuerwehrmänner viele Stunden Einsatz. Nachdem die Mittelreihe freigeschaufelt war, legten die Feuerwehrfahrzeuge 550 Kilometer zurück, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen (siehe auch Kap. Schneekatastrophe).
- Die Wehr wurde mit einem Notstromaggregat und neuen Funkgeräten ausgerüstet (s. auch Gemeinde von 1950 bis zur Gegenwart - 1980).
- Es wurde eine spezielle Hilfeleistungsgruppe in der Freiwilligen Feuerwehr eingerichtet.
- Die Wehr absolvierte die Leistungsbewertung Jahresschild mit 220 Punkten.
- Im Rahmen einer Feier fand die Enthüllung der in Handarbeit von Renate Schneider hergestellten Standarte statt. Nachdem sich die Feuerwehrleute und Gäste am Feuerwehrrätehaus versammelt hatten, enthüllte Kreisbrandmeister Marxen in Anwesenheit von Amtswehrführer Willi Heinz Thomsen, Abordnungen der Wehren des Amtes Schuby und Berend die neue Standarte. Der Umzug an dem Tag führte die Feuerwehren zum Ehrenmal zur Kranzniederlegung.

1980 -1983

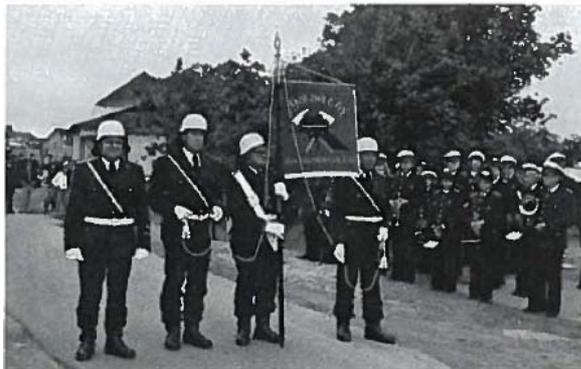
- Während des Feuerwehrfestes in der Gaststätte „Zur Eiche“ heulte plötzlich die Feuer sirene. Unberührt mussten die Schüsseln mit den duftenden Speisen stehen bleiben. Die Feuerwehrleute mussten erst den Küchenbrand bei Otto Matz in der Schmiedestraße löschen.
- Die Neuberender Wehr wurde mit einer Rettungsschere und einem Hebekissen als einzige Feuerwehr im Umkreis ausgerüstet. Die Übergabe erfolgte in Anwesenheit von

Kreisbrandmeister Marxen, Hauptbrandmeister Thomsen, Bürgermeister Henningsen und Herr Meß von der Kreisverwaltung.

- Eine Reihe von Bränden hielt die Wehr in Atem:
Bürobrand beim Kieswerk Sievers in Lürschau



Mit dem neuen Feuerwehrfahrzeug am umgebauten Gerätehaus



Die Standartenweihe der Freiwilligen Feuerwehr

Zwei Brände in Idstedt

Flächenbrand bei Kurt Clausen in Neuberend

Bei dem Großfeuer nachts in Berend/ Tymiansberg konnte die Feuerwehr acht Minuten nach der Alarmierung ausrücken.

- Das 90-jährige Stiftungsfest:
Ruth Henke und Anna Oehlert verfassten zum 90-jährigen Jubiläum ein hier auszugsweise wiedergegebenes Lied. Die vortragenden Frauen in lustigen Kostümen ernteten viel Beifall:

*Unsere Feuerwehr ist fleißig
unsere Feuerwehr ist schnell,
heult im Doir mal die Sirene*

*ja, dann sind wir gleich zur Stell,
 holahi, holaho, holahia, holahia, holaho
 Steht ein Keller unter Wasser,
 Leute, nehmt es nicht so schwer,
 wähle 5513 und schon kommt die Feuerwehr,
 holahi, „
 Ja, wir sind sehr gern im Einsatz,
 und wir helfen jedermann,
 und sogar beim Bau der Brücke
 muss die Feuerwehr mit ran,
 holahi
 Fall'n im Winter dicke Flocken,
 fährt kein Auto hin und her,
 unsere Wehr ganz unerschrocken,
 ja, die regelt den Verkehr,
 holahi
 Im Dezember, jeden Samstag
 Tannbaum schlagen und Verkauf,
 jeder Baum wird dann zum Prachtstück,
 manchen Grog gibt's oben drauf,
 holahi ...*

1984-1987

- An der Leistungsbewertung „Feuerwehrbeil in Bronze" nahm die Wehr erfolgreich teil.
- Die Feuerwehr rückte zum Löscheinsatz aus, da das Stallgebäude auf dem Hof Kurt Clausen in der Klosterreihe brannte.
- Bei einem Verkehrsunfall Langseestraße/ An der Mühle musste bei einem Verkehrsunfall der Spreizer und die Rettungsschere eingesetzt werden.
- In der Tennishalle brannten die Saunaräume.
- Es gab ein zünftiges Richtfest und eine Einweihungsfeier im aufgestockten Feuerwehrgerätehaus.

1988 -1992

- Herbert Oehlert wurde zum neuen Wehrführer gewählt.
- Der Feuerwehr gehörten 43 Aktive, 70 Förderer und 5 Ehrenmitglieder an.
- Der überschwemmte Heizungsraum der Schule musste ausgepumpt werden.
- Der Wehrführer konnte für das von der Gemeinde beschaffte Feuerlöschfahrzeug LF8 den Schlüssel entgegennehmen.
- Beim Grillfest wetteiferten neun Mannschaften der Ortsvereine und Verbände beim Gras-Ski-Lauf und „Autoslalom".
- Die Wehr stellte sich der Leistungsbewertung und errang die Auszeichnung „Silberbeil."

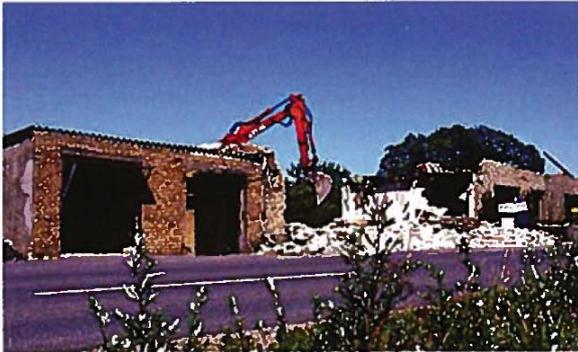
1993

- Das Gehöft Erichsen in der Klosterreihe brannte ab, ebenfalls Löscheinsatz beim Brand des mit Reet gedeckten Hauses von Peter Stauch, Idstedtwege.
- Das 100-jährige Jubiläum
 Nach einem Umzug durch das geschmückte Dorf überbrachten neben den vielen Gäs-

ten aus der Gemeinde auch Amtsvorsteher Gerdes, Branddirektor Schönherr, Landrat



Der Wehrführer Herbert Oehlert freut sich über den guten Zuspruch beim Grillabend der Feuerwehr



Das abgebrannte Gehöft Erichsen und das in Flammen stehende Haus von Peter Stauch



Der Tannenbaumverkauf auf dem Wochenmarkt und am Feuerwehrgerätehaus ist noch heute Tradition

Kamischke, Kreisbrandmeister Hans-Heinrich Jacobsen und Amtswehrführer Heinz Uwe Schneider Glückwünsche. Die Feier des Kreisfeuerwehrtages in Neuberend, ein Festball und Zeltgottesdienst bereicherten das Jubiläumsprogramm.

1994 - 2001

- Bernhard Teilkamp wurde zum neuen Wehrführer gewählt.

- Die Feuerwehr demonstrierte auf einem gut besuchten Grillabend mit Lagerfeuer der Bevölkerung ihren Leistungsstand bei „Hilfsmaßnahmen bei einem Verkehrsunfall“ unter Einsatz der Rettungsschere.



Das 100-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Neuberend

- Gründung einer Amtsjugendfeuerwehr mit 34 Jungen und Mädchen, davon 9 aus Neuberend.
- Der Wehrführer Bernhard Teilkamp konnte die Jugendfeuerwehr vorstellen. Mit dem vom Flugplatz Jagel ausgeliehenen kleinen Tanklöschfahrzeug „Florian“ zeigte die Neuberender Jugendfeuerwehr ihr Können.
- Tanja Dinsenbacher trat als erste weibliche Anwärterin in die Wehr ein.
- Nachfolger für den Amtswehrführer Heinz Uwe Schneider wurde Werner Klatt aus Hüsby.
- Die Neuberender Wehr errang den 1989 vom damaligen Amtswehrführer Willi-Heinz Thomsen gestifteten Ille-Pokal bei der Amtwehrrübung [sic!].

- Die Wehr war 2001 angetreten, um das für 143.000,-- DM angeschaffte neue Feuerwehrfahrzeug TSWF von Bürgermeister Haas in Empfang zu nehmen.
- Das alte Löschfahrzeug LF 16 kam in die Ausstellung des Museums nach Hohenlokedt.

2003 - 2007

- Kai Uwe Schneider trat als Wehrführer die Nachfolge von Bernhard Teilkamp an.
- Zur Führung der Gruppe II wurde erstmals eine Frau, die Oberfeuerwehrfrau Jutta Arndt, gewählt.
- Der Neuberender Wehr gehörten im aktiven Dienst 27 Männer und 5 Frauen an.
- Der Kreisjugendfeuerwehrtag mit rd. 400 Teilnehmern wurde auf dem Neuberender Sportgelände ausgerichtet.



Der Bürgermeister übergibt das neue Löschfahrzeug



Die Jugendfeuerwehr



Der Kreisfeuerwehrtag in Neuberend

- Neben einer Flächenbrandbekämpfung musste die Wehr schnellen Einsatz in der Schmiedestraße leisten. Ein Wohnwagen stand in der Nähe eines Gastanks in Flammen.
- Die Jugendfeuerwehr des Amtes Schuby feierte das 10jährige Bestehen.
- Bei der ersten gemeinsamen Übung der Wehren des neuen Amtes Südangeln zeigten die Neuberender ihren guten Ausbildungsstand beim Einsatz der Rettungsschere und Spreizer bei Verkehrsunfällen zur Befreiung von Personen aus den Fahrzeugen, wie Amtswehrführer Uck lobte.



Trotz Fußballweltmeisterschaft guter Besuch beim Grillfest am Feuerwehrgerätehaus, dank Fernsehen



Kameradschaftsabend der Freiwilligen Feuerwehr im Oktober 2007 mit Bürgermeister H-H Guthardt, l. neben ihm Wehrführer Kai Uwe Schneider



Die Wehrführer



- Die Fußballweltmeisterschaft und das Grillen bei der Feuerwehr ließen sich gut vereinbaren.

Nur einige Aktivitäten und Einsätze der Neuberender Freiwilligen Feuerwehr konnten hier Erwähnung finden. Dass die Wehr der Bevölkerung nicht nur bei Feuer, Unfällen oder Naturereignissen Schutz und Hilfe brachte, sondern auch ein gutes, kameradschaftliches Miteinander pflegt, stellt sie jedes Jahr aufs Neue unter Beweis.

Wehrführer

1893 Gabriel Witt

1901 Heinrich Lange

1934 Heinrich Jürgensen

1934 Friedrich Wamser wurde Löschzugführer des Löschzuges IV und 1939
Amtswehrführer.

1939 Heinrich Jürgensen übernahm den Löschzug IV als Löschzugführer.

1948 Heinrich Jürgensen Wahl zum Wehrführer

1958 Herbert Wamser, der 1960 Amtswehrführer wurde

1960 Johannes Lange

1972 Heinz Uwe Schneider. Er wurde 1989 Amtswehrführer.

1978 Hermann Michelsen

1988 Herbert Oehlert

1994 Bernhard Tellkamp

2003 Kai Uwe Schneider

Langjährige stellvertretende Wehrführer waren Peter Erichsen, Dietrich Ohl, Lydig Lorenzen. Zurzeit bekleidet mit Jutta Arndt erstmalig eine Frau dieses Amt in der Neuberender Feuerwehrgeschichte.

Feuerwehrgerätehaus

Mit einer Anleihe von 200,-- Mark von der St. Michaels Leihkasse erbauten die Kolonisten für die von Pferden gezogene, handbetriebene Feuerlöschspritze dem jetzigen Oeh-

lert Hof gegenüber ein kleines, hölzernes Spritzenhaus.

Frisör Wamser konnte den urigen, von Büschen umgebenen Holzbau für seinen DKW als Garage nutzen.

Die Feuerwehr konnte das massive neue Feuerwehrgerätehaus in den 1950er-Jahren etwas versetzt in Richtung Mittelreihe Nr. 68 beziehen.

Um einen Schulungsraum für die Feuerwehrleute zu schaffen, ließ die Gemeinde nach einem Entwurf des Architekten Plarre das Gerätehaus 1985/1986 aufstocken. Die Feuerwehr, der Frauenchor und vereinzelt das DRK nutzen diesen Raum für ihre Vorhaben.

Quellen: Vorliegende Protokolle der Feuerwehr. Protokolle der Gemeinde
Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr
Zeitzeugenberichte